

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Freitag, den 22. August 1923

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind dabei von bestem Erfolg.

Die neue Ausgabe wird bei jeder Ausgabe überreicht. — Die Abnahme der Zeitung ist bei jeder Ausgabe zu bestätigen. — Die Abnahme der Zeitung ist bei jeder Ausgabe zu bestätigen.

Telegraphische Adresse: Gesellschaftler Nagold. Postfachkonto: Stuttgart 5113.

erschient an jedem Werktag, Besondere nehmen sämtliche Postämter und Postboten entgegen. Bezugspreis im August 4 400 000.— einl. Zeitlohn, Nachdruck vorbehalten. Drucknummer 4 500 000. Kopiergebühr für die halbjährige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder dem Raum bei einmaliger Anordnung 27 000, bei zweimaliger Anordnung 20 000, bei dreimaliger Anordnung 15 000. Bei gerichtlicher Eintragung u. Konturieren der Rubrik hinwiegend.

Nr. 195

Mittwoch, den 22. August 1923

97. Jahrgang

Tagespiegel

Zu einer Rede in Chester sagte das Mitglied der englischen Arbeiterpartei, Thomas, die englischen Kronjuristen haben die Nachbeziehung für ungeschickt erklärt. Man müsse weiter gehen und fragen, ob der Vertrag von Versailles überhaupt ein rechtliches Dokument sei.

Die beiden größten englischen Kriegsschiffe „Nelson“ und „Dorset“, die in Chatham in Bau sind, werden mit je neun Kanonen von 40 Zentimeter Ausmaß. Die Brücken werden von dreifachen Türmen ganz neuer Bauart geschützt.

Bei einem Aufstand in San Domingo (Haiti) sollen 17 amerikanische Soldaten getötet worden sein.

Bei Elt Afran (Marokko) ist nach Meldungen aus Mekka ein harter Kampf zwischen den Spaniern und den Einwohnern entbrannt.

Der Währungsverfall

Von einem Fehler zum andern

Aus industriellen Kreisen wird uns geschrieben: Wir sind auf dem Wege zur Doppelwährung! Auf der einen Seite die hemmungslos und unverantwortlich hoch in die Millionen hinein „fabrizierte“ Papiermark mit ihren nehmhaften Sprüngen ins Wertlose, auf der andern Seite eine ebenbürtig kopflos eingeführte Goldmarkberechnung ohne Rücksicht auf die Auswirkung und die Unmöglichkeit wirtschaftlicher Durchführung. Es hat sich aufs neue erwiesen, daß auf die Dauer ein Volk ohne einen festen Wertmesser für Arbeit und Güter nicht leben kann. Wir ohne ernste Führung — ohne eigenes Erkämpfen der Richtung seitens der Wirtschaftsführer — sehen wir hierbei eine starke Ueberreizung und Neurose der Wirtschaft in der Einführung der Goldmarkberechnung, wobei sie sich nicht der schweren Gefahren für alle Unternehmer und ihre Mitarbeiter bewußt ist, die in der allgemeinen Goldmarkberechnung liegen. Wenn schon der letzte Währungssturz dem deutschen Volk mehr Vermögen gelöst hat, als alle die zur Wiedergutmachung beschlossener Steuern einbringen, so kann die hemmungslose Jagd nach der Goldmark sehr leicht noch größere Opfer fordern.

Ausführliche Goldmarkberechnung ohne innere Befestigung, ohne ernste Maßnahmen gegen die grenzenlose Inflationsübermehrung ohne den Versuch der Festigung in Zeiten einer viel zu kleinen industriellen und landwirtschaftlichen Produktion bedeutet Arbeitslosigkeit größten Umfangs! Sie ist gegen die gemeinsamen Interessen der Unternehmer, Angestellten und Arbeiter. Diese Folgen müssen wir soweit als möglich mildern und hinausschieben — nicht, daß wir bis dahin auch gelernt haben, mehr zu schaffen und zu opfern.

Wir können die Papiermark nicht plötzlich ausschalten, weil uns heute noch alle wirtschaftlichen Unterlagen für eine Goldrechnung fehlen; ausschalten müssen wir die alles zerschmetternde innerdeutsche Spekulation mit der Papiermark, wir müssen unter eigenen großen Opfern die Papiermark wieder heben und sie aus eigener Kraft festigen. Das ist eine politische, weniger eine wirtschaftliche Frage, aber wir werden leben, daß in der Wirtschaft sehr bedeutende Kräfte liegen, die, wenn sie gelblich eingestrichelt werden, sich machtvoll auswirken können. Wir dürfen, um es deutlicher auszudrücken, in Staat und Wirtschaft nicht gedankenlos von den Papiernoten weiterleben. Es dürfte schließlich jedem einleuchten, daß der innere Wert der Mark in den letzten Wochen nicht annähernd so viel gesunken ist, als ihr Börsenwert, und daß es Weisheit und Schwäche ist, dem deutschen Volk seinen innerdeutschen Wertmesser „Papiermark“ plötzlich nach den zahlenmäßig geringen Devisenumfängen allmählich zu verschlechtern.

Die Doppelwährung in begrenztem Umfang ist ein Gebot der Zeit und eine Folge der ungeheuren Enteignung des Volkvermögens durch den Staat; der Staat muß sich aber hierbei zum Ziel setzen, als ehrlicher Hüter Staatserblandes Grundzüge die Goldmarkberechnung in keinem größeren Betrag einzuführen und für sich zu beanspruchen, als ihm tatsächlich Goldmarkgut haben zur Verfügung stehen und diesem Grundgedanken muß er gegen die Begehrlichkeit aller politischen Parteien und in allen politischen Nöten mit eiserner Listkraft widerstehen. Der Staat muß Mittel und Wege finden, die Ratpresse einmal stillzusetzen und hierbei alle politischen Überstände überwinden; so lange er das nicht kann, gibt es Hungertrawalle und bedenkliche innere Unruhen. Bis dahin kann aber die Wirtschaft einen „festen“ Wertmesser nicht erheben, und sie muß aus eigenem Interesse und mit ungewöhnlicher Listkraft danach trachten, den festen Wertmesser von der Spekulation mit dem Dollar freizumachen, sonst bleibt das deutsche Wirtschaftsleben durch die ständige Ausbreitung „unproduktions“ und erleidet zu große Verluste an seiner Substanz. M. L.

Eine bedeutende Wahl in Amerika

Franklin D. Roosevelt, einer der beiden Vertreter des amerikanischen Staats Minnesota im Senat. Der Staat hatte jüngst

Republikaner gewählt. In der Erziehung waren drei Kandidaten aufgestellt, ein Republikaner, ein Demokrat und ein Vertreter der neugegründeten Landwirte-Partei, der aus Schweden gebürtige Farmer Magnus Johnson. Johnson wurde zum Erbauern aller Politiker in den Vereinigten Staaten mit großer Mehrheit gewählt. Besonders groß ist die Ueberzeugung in der republikanischen Partei selbst, weil sie im Senat nur über eine kleine Mehrheit verfügt und diese Mehrheit sich aus Politikern zusammensetzt, auf die sie nicht unter allen Umständen zählen kann. Es sind dies die Senatoren, die sich um La Follette von Wisconsin, Borah von Idaho und Johnson von Kalifornien scharen, die zu den entschiedensten Gegnern der Politik Poincarés gehören. Ihnen wird sich der neue Senator Johnson von Minnesota zweifellos anschließen, wodurch diese Gruppe zu einer ausschlaggebenden Bedeutung gelangt.

In erster Linie ist es die Politik des Forthaltens von den europäischen Verbindungen, die für die Niederlage der Republikaner in Minnesota verantwortlich gemacht wird. Der Staat Minnesota gehört zu den großen Getreideanbauländern des Landes. Man ist über den Weizenpreis in den letzten Wochen unter den Preis von 1914 gesunken. Für den Bushel Weizen — etwa 70 Pfund — wird heute weniger als ein Dollar bezahlt. Der Farmer muß sich natürlich mit noch weniger begnügen, als die Anbauern an den Getreidebörsen in Chicago und Minneapolis betragen. Man hat berechnet, daß der Farmer froh sein muß, wenn er heute für den Bushel Weizen 75 Cent erhält, ein Preis, der nicht genügt, die Produktionskosten zu decken.

Man weiß aber jederseits, woran es liegt, daß der Weizenpreis so beträchtlich gefallen ist und von der letztjährigen Höhe noch 170 Millionen Bushel unerkauft sind. Es fehlt an auswärtigen Märkten, die in stande wären, unseren Weizenüberfluß zu lohnenden Preisen aufzunehmen, und dem Präsidenten und seinen Beratern wirft man vor, daß sie nichts getan hätten, um solche Märkte zu erschließen. Man sagt, in Europa hungerten viele Millionen von Menschen, weil Frankreich nicht gestatte, Ordnung in das europäische Wirtschaftsschaos zu bringen und hier erstickte die Farmer an ihrem Weizenüberfluß, für den man in Europa hohe Preise zahlen würde, wenn der wirtschaftliche Wiederaufbau der alten Welt nicht durch die französische Gewaltpolitik verhindert würde. Und die republikanische Regierung macht man dafür verantwortlich, daß der Politik Frankreichs nicht längst Jügel angelegt worden sind. Im Staat Minnesota gibt es eine starke fremdgeborene Bevölkerung — Deutsche, Schweden, Norweger und Dänen — und man weiß im ganzen Land, daß nicht bloß die Schweden und Norweger, sondern sogar die Dänen mit Deutschland in seiner gegenwärtigen Bedrängnis sympathisieren. Diese Bevölkerung, sonst treue Anhänger der republikanischen Partei, hat diesmal nahezu einmütig mit den unzufriedenen Farmern für Magnus Johnson gestimmt, um der republikanischen Partei und der republikanischen Regierung einen trübsigen Denkzettel zu verabreichen.

Das gibt dem Ausgang der Wahl in Minnesota eine Bedeutung, die über die Grenzen dieses Staats weit hinausreicht. Hier hat die Bevölkerung einer alten republikanischen Hochburg der republikanischen Partei klipp und klar erklärt, daß sie mit der auswärtigen Politik der republikanischen Regierung nicht einverstanden ist. Sie hat damit all die Warnungen bekräftigt, die der republikanischen Partei schon vor dem Einfall der Franzosen in das Ruhrgebiet zugegangen und seither immer kräftiger geworden sind, und man darf nunmehr gespannt sein, in welchem Umfang sich die republikanische Regierung diese Warnungen zu Herzen nehmen wird.

Neue Nachrichten

Wirtschaftsmaßnahmen durch Notverordnung

Berlin, 21. August. Die Reichsregierung hat sich über Maßnahmen gegen die Markentwertung und die Teuerung schlüssig gemacht, die nach Uebereinkommen mit den Vorkriegspreisen durch Notverordnung durchgeführt werden sollen. Um die Mark auf einer gewissen Höhe zu halten, soll ein Grundstock von Devisen im Betrag von 200—500 Millionen Goldmark angekauft werden, die von Industrie, Landwirtschaft und Handel freiwillig oder im Zwangswege anzubringen wären. Die Unternehmer hätten an Eidesstatt schriftlich ihren Besitz an Devisen (ausländischen Wechseln, Geld usw.) anzugeben, worauf die Regierung bestimmen würde, wieviel davon gegen Bezahlung in Papiermark abzuliefern ist. Bezüglich der neuen Kohlenpreise, die am 20. August in Kraft traten, soll die Regierung der Meinung sein, daß eine Herabsetzung unzulässig sei, das Eingreifen der Regierung müßte darauf beschränkt werden, einer weiteren Preissteigerung entgegenzuwirken. Auch neue Steuererhöhungen usw. werden in das Wirtschaftsprogramm aufgenommen. Der Reichstag soll am 23. August einberufen werden, um sofort das Programm zu beraten.

Stresemann und Poincaré

Berlin, 21. August. Wie die Blätter melden, hatte Reichskanzler Stresemann die Absicht, auf die letzte Den-

klare Poincarés in Chartres zu antworten. Im Reichskabinett soll sich aber Widerspruch dagegen erhoben haben — und ganz mit Recht. Da Poincaré fast jeden Sonntag eine solche Rede hält, täme man aus den Wortgefechten gar nicht mehr heraus.

Die Bergarbeiter lehnen den Schiedspruch ab

Essen, 21. August. Eine Vertrauensmännerversammlung des sozialdemokratischen Allen Bergarbeiterverbands lehnt den Schiedspruch für die neue Lohnregelung ab, da er ungenügend sei.

Kommunisten besetzen Fabriken

Höln, 21. August. In Hueldingen besetzten, nach der „Kölnischen Volkszeitung“, militärisch ausgerüstete Abteilungen der Kommunisten die Mannesmannwerke, vertrieben die Beamten und zerstörten die Wohnung des Direktors und errichteten daselbst einen Galgen. Im Kampf mit Landjägern wurden der Kommunistenführer und ein Landjäger erschossen. Die Unruhen im Ruhrgebiet dauern auch anderwärts fort.

Englische Kohle 35, deutsche Kohle 85 Millionen Mark

Die Stadtverwaltung Berlin hat an die verschiedenen Reichsminister sich gewandt, es möge ein weiteres Steigen des Kohlenpreises verhindert werden. Vom 20. August an koste die englische Kohle 35 Millionen, die deutsche aber wegen der unerhöht gestiegenen Arbeitslöhne 85 Millionen Mark die Tonne. Die gesamte Wirtschaft, namentlich Gas- und Elektrizitätsunternehmen würden gezwungen sein, unerschwingliche Preise zu stellen, die Straßenbahn werde aber den Betrieb wohl ganz einstellen müssen, andererseits seien neue Steigerungen der Löhne und Gehälter die Folge.

Die Blausinger

Berlin, 21. August. Für die Mitglieder der feindlichen Ueberwachungs- oder Spionagekommissionen müssen in der zweiten Augustwoche folgende Solde bezahlt werden: für einen General 180 173 000 Mark, einen Oberst 145 970 000 Mark, einen Major 103 782 000 Mark, einen Hauptmann 85 344 000 Mark, einen Unteroffizier 49 300 000 Mark, einer Gemeinen 37 935 000 Mark.

Betriebsbeschränkung der Buchdruckereien

München, 21. August. Die Vereinigung der Münchener Verleger erklärte, daß sie die neuen Lohnverordnungen für die Buchdruckergehilfen aus eigenen Kräften nicht tragen können und daher die Herabsetzung von Löhnen und Zeitschriften einstellen müssen. Infolge dieses Beschlusses haben 16 Münchener Zeitschriften das Erscheinen eingestellt.

Die Berliner Betriebe haben beschlossen, Kurzarbeit bis 4 Stunden täglich einzuführen, soweit die Betriebe nicht ganz stillgelegt werden. Die Gehilfen haben Widerspruch erhoben und die Vermittlung des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns gegen weitere Einschränkungen angetragen.

In Stuttgart werden die Betriebe zunächst erheblich eingeschränkt.

Das wahre Gesicht

Frankfurt a. M., 21. August. Der „Frankf. Jg.“ wird aus Paris geschrieben, die Pariser Presse beginne die Maske freundschaftlichen Entgegenkommens und der gebauchelten Verhandlungsbereitschaft fallen zu lassen, da sie die Hoffnung auf eine rasche Kapitulation Straßmanns geknüpft sehe. Auch die neue Note Poincarés an die britische Regierung sei in diesem Ton gehalten und es sei von der Note keine Förderung der Lage zu erwarten. Die Note soll den Vorschlag enthalten, die von Deutschland zu fordernde Gesamtschuldigung auf 50 Milliarden Goldmark festzusetzen, ohne die Forderungen der Vereinigten Staaten an die Verbündeten, die Deutschland ebenfalls zu tragen hätte, wenn und soweit Amerika nicht verzichte. Frankreich sei zu einer „Verständigung“ nur bereit, wenn Deutschland sich bedingungslos unterwerfe.

Ueberraschung in London

London, 21. August. In den amtlichen Kreisen wird es offen ausgesprochen, daß man durch die völlige Kapitulation Belgiens vor Frankreich in der Entschädigungs- und Ruhrfrage enttäuscht sei. Belgien habe seinen bisherigen Standpunkt verlegt und sich ganz demjenigen Poincarés unterworfen. Dadurch sei der erste englische Plan über den Haufen geworfen worden, Frankreich mit Hilfe der Entschädigungskommission aus dem Ruhrgebiet herauszubekommen.

In der Entschädigungskommission hätte die „englische“ Richtung die Oberhand bekommen, wenn Belgien entsprechend seiner anfänglichen Meinung, zu England abgewandt wäre. Poincaré drängte dem belgischen Abfall vor, indem er unter Ausnützung des Verfalls der belgischen Währung Belgien eine Anleihe von 400 Millionen französischen Franken zur Festigung seiner Währung gab. Die Franzosen bleiben nun im Ruhrgebiet und das war das Dilemma schon wert.



England hat an Griechenland ein Darlehen von 1 Million Pfund Sterling gegeben.

Aus dem europäischen Wetterwinkel

Belgrad, 21. August. Bei den Gemeindevahlen in Ritroviha kam es zu blutigen Kämpfen zwischen Serben und Mohammedanern.

Vom Ruhrkrieg

Erpressungspolitik

Essen, 21. August. Die Grenzperre, die bis 16. September verlängert worden ist, soll den Franzosen und Belgiern als Einnahmequelle dienen. Am 20. August wurden 17 Deutsche, die die Grenze überschritten hatten, zu Geldstrafen bis zu 100 Millionen Mark verurteilt. Dazu kamen die üblichen Mißhandlungen. Die Straßen und Wege sind durch Stacheldrahtverhaue und Erdbefestigungen, die auch über Wiesen und Felder gezogen werden, abgesperrt. — Bandrat Hansmann wurde wegen unerlaubter Ueberschreitung der Grenze zu 100 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

Das französische Gericht in Werden verurteilte drei französische Soldaten wegen Ermordung eines deutschen Polizeibeamten zu 2, 3 und 4 Jahren Gefängnis.

Düsseldorf, 21. August. Die Absperrung der Stadt Düsseldorf von der Umgebung ist wieder aufgehoben worden.

Der „Kocher“ Baum

Buer, 21. August. Ein französischer Kraftwagen fuhr mit voller Wucht auf einen Baum an der Straße. Ein Offizier blieb tot, ein anderer wurde schwer verletzt. — Das wird wieder nette „Sanktionen“ geben!

Von der Franzosenbahn

Elberfeld, 21. August. Das Fahrpersonal im Bezirk Lrier wird wegen der täglichen Betriebsunregelmäßigkeiten statt der plannmäßigen Dienstdienstzeit von 8 Stunden 10 bis 14 Stunden ausgenüht.

Die französische Regierung ist befreit, die Bahnen in Elberfeld-Lothringen der französischen Ostbahn-Gesellschaft zuzuschicken, abgesehen den Eisenbahnen bestimmt verprochen worden war, daß die Bahnen im Staatsbetrieb bleiben sollen. Die Regierung sucht nun den Widerstand der Eisenbahner dadurch zu brechen, daß sie rücksichtslos mit Pensionierungen vorgeht.

Es wurde festgestellt, daß die französische Regierung schon im August 1922 unter dem Eisenbahnpersonal in Elberfeld-Lothringen Umfragen gehalten hat, wer bereit sei, in den besetzten Gebieten auf längere Zeit bei der „Militarisierung“ der Bahnen Dienst zu tun. — Dies ist ein weiterer Beweis, daß die Besetzung des Ruhrgebiets schon lange geplant und vorbereitet war.

Görge nach Frankreich verschleppt

Mainz, 21. August. Der zum Tod verurteilte und dann „begnadigte“ Landwirtschaftslehrer Görge wurde in das Gefängnis in Verdun (Frankreich) verbracht, wo er seine lebenslängliche Strafe abbüßen soll.

Vom Haus vertrieben

Kehl, 21. August. Die Franzosen haben 14 im Bahnhofsgelände wohnende Familien aus den Wohnungen verwiesen. Die Stadtverwaltung hat Notwohnungen zur Verfügung gestellt.

Für Rhein und Ruhr

Als Ergebnis der eifrigen Sammelstätigkeit der Deutschen im Ausland sind in letzter Zeit wieder eingegangen: 16 310 Dollars, 5057 engl. Pfund, 5970 Schweizer Franken, 410 holländ. Gulden, 7700 Pesetas, 30 000 Kronen, und 30 000 lettische Rubel, 46 Millionen österreichische Kronen, 536 schwedische Kronen, 555 tschechische Kronen 250 000 ungarische Kronen, 700 Lire, 550 Finnennark und annähernd 200 Millionen deutsche Mark.

Württemberg

Stuttgart, 21. August. Weinversteigerung der Herzoglichen Rentamts. Gestern nachmittag fand im Saal des St. Vinzenzhauses (Europ. Hof) eine Weinversteigerung durch die frühere königliche Hofkammer, das heutige Herzogliche Rentamt, statt. Die Zahl der Kauflustigen war überaus groß und es wurden zum Schluß, nachdem die 1922er Jahweine verkauft waren, für 1921er Fischenwein geradezu kümmerliche Angebote gemacht. Von den Fischenwein erzielte Rundstehmer Trollinger einen Höchstpreis von 800 000 Mark, Ellinger Weißriesling logar 925 000 Mark für die Flasche Steiner Weißriesling (1921) wurden 900 000 A bezahlt. Kleinheppacher Rotgarnicht 1 001 000 A. Ellinger Cleoner 1 401 000 A. Untertürkheimer Daulenlange (rot) 1 500 000 A. Steiner „Brotwasser“ 1 850 000 A. Kleinheppacher Weißriesling 2 000 000 A. Ellinger Weißgarnicht 1 600 000 A die Flasche für 20 980 Liter Fischenwein und 4075 Flaschen 2er wurden etwas über 23½ Milliarden Mark gelöst. Die Weine blieben zum größten Teil in Stuttgart und Württemberg, ein kleiner Teil ging nach Baden.

Neue Gas- und Elektrizitätspreise. Die Technische Abteilung des Gemeinderats hat den Gaspreis auf 120 000 A für den Kubikmeter, den Lichtstrom auf 400 000 A für die Kilowattstunde erhöht.

Neue Bierpreiserhöhung. Von Mittwoch, den 22. August ab kosten 10prozentiges Lagerbier (Fäßler) 150 000 A das Liter, im Ausschank das 0,3 Bierglas 75 000 A; Flößenbier im Einkauf die 0,5 Literflasche 105 000 A, im Verkauf 120 000 A, 0,7 Liter im Einkauf 142 000 A, im Verkauf 160 000 A, 0,7 Liter im Einkauf 142 000 A, im Verkauf 160 000 A; Spezialbier (Fäßler) 180 000 A das Liter, im Ausschank das 0,3 Bierglas 90 000 A; Flößenbier im Einkauf 0,5 Liter 160 000 A, im Verkauf 180 000 A. In den Wirtschaften sind die Flößenpreise entsprechend den höheren Löhnen höher.

Erhöhte Brennholzpreise. Ab 6. August kostet Tannen- und Buchenholz gespalten in Rörben frei Keller 241 000 A pro Zentner, ab 13. August 399 200 A. Mit Wirkung vom 20. August ab erhöhen sich diese Preise infolge der gestiegenen Eisenbahnfrachten abermals. Näheres darüber wird später bekannt gegeben werden.

Lohnbewegung. Die Makergelöhnen erbolten in der Woche vom 17. bis 23. August einen Stundenlohn von einer halben Million, im Tag also 4 Millionen.

Aus dem Lande

Leonberg, 21. August. Blüchschlag. In Elfenort schlug der Blitz in die mit Getreide gefüllte Scheuer des Gemeindepfleger Schneiders, die nicht gerettet werden konnte, während bei dem angebauten Wohnhaus das Inventar geborgen und das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde.

Kirchheim u. N., 21. August. Ein trockenenes Jahr infolge der Trockenheit ist der Wasserstand des Neckars so niedrig wie im Jahr 1921. Die Felsplatte im Neckar unterhalb den Neckarweinbergen war heute gänzlich trocken in diese Platte pflegte die Gemeinde die Jahressagen der trockenen Jahrgänge einzumischen.

Kalen, 21. August. Wie „gepart“ wird. Der „Kocherzeitung“ wird von zuverlässiger Seite geschrieben: Auf dem Bahnhof Omünd steht der riesengroße, sechsachsige Salonwagen Nr. 3. Was? Herr Ex-Eisenbahnminister Grünert ist mit Frau und Bedienung von Berlin zu seiner Schwiegermutter nach Omünd gereist! Zu dieser Fahrt mußte eigens dieser Riesenzug in den Schnellzug eingestellt werden! Noch mehr: es muß ein besonderer Wagenmeister den Wagen begleiten. Was das Kohlen kostet! Der Wagen mit Wagenmeister bleibt in Omünd stehen, bis der Herr Grünert die Weiterfahrt wünscht. Dazu hat man Geld! Kein Wunder, wenn alle Tarife in das Unermessliche steigen! Wo bleibt der Spardiktator?

Gerfetten, 21. August. Brand. Wohnhaus und Scheuer des Schreinermeisters Schwarz sind mit allem Mobiliar Futtervorräten usw. abbrannt. Das Vieh konnte mit Ausnahme eines Schweines gerettet werden.

Ulm, 21. August. Hausfuchungen bei sozialdemokratischen Abgeordneten. Am Samstag wurde im Hause der Ulmer „Donnauwacht“, in dem im gleichen Gebäude befindlichen Parteisekretariat und der Wohnung des Landtagsabgeord. Kuggaber, ferner in den Wohnungen einer Anzahl anderer Ulmer Genossen, darunter der des Landtagsabg. Gähring, eine Hausfuchung vorgenommen. Das Ergebnis ist noch unbekannt.

Flaubeuren, 21. August. Blüchschlag. Gestern abend gegen 10 Uhr schlug bei einem schweren Gewitter der Blitz in Nacholzheim in das Orisatz der elektrischen Anlage. Sofort entstand in etwa 10 landwirtschaftlichen Gebäuden Feuer. Da aber die Brände rechtzeitig erndert wurden, konnte das Feuer rasch unterdrückt werden mit Ausnahme des Defonomiegebäudes des Christian Erz ist. Die Flammen griffen hier mit solcher Schnelligkeit um sich, daß nicht nur das Anwesen des Erz, sondern auch Liegenzen seines Sohnes Christian und das Georg Raier vollständig eingeschmiedet wurden. Drei gefüllte Scheunen und zwei Wohngebäude mit allen landwirtschaftlichen Geräten, einigen elektrischen Motoren und etwa 100 Zentner Kohlen für die Heizung der Dampfsechsmaschine, die dem Maschinen Erz alt gehört, sind vernichtet. Auch das Transformatorshaus der Weislinger Kraftwerke wurde schwer beschädigt.

Sigmaringen, 21. August. Todesfall. Oberamtmann Dr. Weiser ist in Tübingen, wo er Heilung suchte, im Alter von 54 Jahren sanft verschieden.

Reutlingen, 21. August. Stilllegung der Straßenbahn Reutlingen—Eningen—Pfullingen. Die Bürtli. Eisenbahngesellschaft hat der Stadtgemeinde Reutlingen mitgeteilt, daß sie gezwungen sei, den Personenverkehr auf der Straßenbahn Reutlingen—Eningen—Pfullingen mit Wirkung vom 1. September an stillzulegen, während sie den Güterverkehr vorläufig noch aufrecht erhalten werde.

Ulm, 21. August. Unglücksfall. Der Kaufmannsbhrling Albert Würfel von München lebte sich auf der Rückfahrt nach München auf der Donaubrücke zu weit aus dem Fenster des Eisenbahnwagens. Auf der Brücke stand ein anderer Zug, gegen den Würfel angeschlagen wurde. Er erlitt tödliche Verletzungen.

Ravensburg, 21. August. Gemeinsame Zeitung. Die Buchdruckergelöhnen der oberschwäbischen Zeitungen sind in den Streit getreten. Die in der Plattenkorrespondenz „Berbo“ in Friedrichshafen und in der Verlags- und Druckergesellschaft in Ravensburg erscheinenden Tageszeitungen geben für die Dauer des Streits ein gemeinsames Blatt heraus, das durch die Arbeitgeber hergestellt wird.

Aus Stadt und Bezirk.

Rugold, den 22. August 1923.

Der Kampf gegen Eisenbahn-Gepäddiebe. Da die Diebstähle in den Eisenbahnabteilen nicht aufhören, läßt die Reichseisenbahnerverwaltung einen Aushang herstellen: „Handgepäckdiele! Auf Handgepäck achten! Bei kurzem Verlassen der Wagenabteile das Gepädd am Gepäddhalter festhalten. Wer einen Gepäddhalter ergreift oder einen Gepäddhalter anzeigt, so daß der Täter gerichtlich bestraft werden kann, erhält eine Belohnung.“ Von der Möglichkeit, das Handgepäck anzuschauen, wird leider kaum Gebrauch gemacht; eine dünne Stahlstange genügt, wenn sie um den Griff des Gepädds und den Gepäddhalter geschlungen und durch Schloß geführt ist, um den Dieben ihr Handwerk zu erschweren.

Stimm mit der Hypnose aus den Schulen! Der bayerische Kultusminister hat in einer Verordnung die Schulleiter in Bayern ersucht, gemahnt, Vorführungen der Hypnose (Künstliche Erregung eines wachenden willenlosen Traumzustands), der Telepathie (Fernheilung) und anderer „okultistischer“ Wunderdinge in den Schulen zuzulassen, da sie schwere stibliche und geanddrückliche Gefahren mit sich bringen. Ohne besondere polizeiliche Genehmigung sind die Veranstaltungen verboten.

ep Großzügige Hilfe für deutsche Not. In weich umfassen der Weise die infolge der Nachkriegsverhältnisse entstandene Not in Deutschland und unter den deutschsprachigen Kolonisten seitens der Deutsch-Amerikaner gelindert wird, zeigt ein Jahresbericht des von D. Frißhöf und D. Reu geleiteten

Hilfswerks der Iowa-Synode. Trotzdem dies in 1000 Gemeinden nur etwa über 200 000 erwachsene Mitglieder umfaßt, fandte sie in der Zeit vom 1. April 1922 bis 1. Juni 1923 über 1200 Tonnen an Lebensmitteln, Kleider im Wert von 33 000 Dollar und 60 000 Dollar bar an die notleidenden deutschen Gemeinden im Wolgagebiet und der Ukraine sowie an die Anstalten der Jüneren Mission in Deutschland, unterstützt die Unterbringung von vielen hundert deutschsprachigen Waisenkindern in Deutschland, ferner mitteldeutsche Pfarrhäuser, arme Studenten, Gemeinden im Ruhrgebiet u. a. In weitläufiger größerer Teil der Hilfeleistung für die deutschsprachige Bevölkerung aber aus diesen Gemeinden durch andere Organisationen, auch beitrugen die Privatpersonen aus ihnen nach Deutschland vielfach das Doppelte und Dreifache dessen, was amtlich vermittelt wurde, und außerdem wurde drüber von Vertretern besonderer Werke noch persönlich mit großen Erfolge gesammelt.

Illerlei

Herr Krupp von Bohlen und Halbach soll zur Verschärfung seiner Strafe demnächst in ein französisches Gefängnis verbracht werden. — Das neue Verbrechen Krupp befehlt darin, daß ihm kürzlich zu seinem Geburtstag zahlreiche Glückwunschtelegramme zugelangt wurden, auf die er durch ein Telegramm dankte.

Die Straßenbahnkarisse werden in Berlin und Leipzig ebenso wie in Köln, auf 200 000 A für die einfache Fahrt d. h. auf das 3-fache der Gebühr vor dem Krieg erhöht. Die Folgen haben sich schon eingestellt. Der Verkehr ist in einem Maß abgenommen, daß der Ausfall durch die erhöhten Tarife bei weitem nicht gedeckt werden kann. Da Vertriebe werden daher weiser eingeschränkt werden müssen. — Gut ist die Unmöglichkeit des neuzeitlichen Lebenswerks kann durch nichts dem Auge klarer gemacht werden, als durch solche Angelegenheiten, wie sie die vorstehend genannten Straßenbahndirektoren, aber auch die Reichseisenbahn aufweisen.

Eine Funkenstelle für drahtlose Telegraphie ist von einer japanischen Gesellschaft in Peking errichtet worden, die mit der französischen Stelle in Vorbeuray in unmittelbarer Verbindung stehen soll.

Kircheneinsturz. In Navarra Ponda stürzte mühten eines auf dem Marktplatz abgehaltenen Stierkämpfens nämlich das Dach einer Kirche ein, auf dem 80 Zuschauer Platz genommen hatten. Zwei Personen wurden getötet, 1 schwer verletzt.

17-Millionenjude. In Leipzig wurde ein 19jähriger Fabrikarbeiter aus Berlin festgenommen, der in einem Leipziger Lokal in Sportanzug und Anbrille mit einigen Freunden eine Bege mit 17 Millionen Mark gemacht hatte, ohne Geld zu haben. Die Raubzüge auf dem Land. In der Nacht merkte dem Pfarver Nockin in Föhernow b. Küstrin zwei Pferde und ein Jagdwagen gestohlen. Man vermutet, daß sich in diese noch Veria gewandt haben.

Des nahezu als Uhr. In einem allen Buch der französischen Abbe Olive, das dieser Tage einbucht, macht sich ein nicht eben prächtiges, dafür aber um so einflussreicheres Verfahren, nach dem Aussehen des Auges ein ungefähre Zeit zu bestimmen. Das Verfahren ist nicht in China in Gebrauch gewesen zu sein, wo der Verfasser der erwähnten Buches lange Zeit ein Missionar gelebt hat. Einzel Tages erschienen bei dem Abbe einige Chinesen mit den oder vier Köpfen, die sie mitgebracht hatten, um zu zeigen, wie man sich der Köpfe zur Zeitbestimmung bedienen kann. Die Pupille des Auges vergrößert sich nämlich in der Wärme, in dem sie die Sonne der Mittagshöhe nähert. So trat um 12 Uhr mittags bildet sie nur noch eine hazy Linie, die das Auge senkrecht durchschneidet. Am Nachmittag erweitert sich dann die Pupille wieder gradweise bis zum Abend, an dem sie ihren normalen Zustand zurückgewonnen hat. Der Abbe konnte sofort die Pupille der Tiere feststellen, so man sich in vorgelegter Nachmittagsstunde befindet ein Prüfstellung, die durch einen Vergleich mit der Uhr bestätigt wurde.

Der Taisan. Wie bereits berichtet, ist die Insel Songkong kürzlich von einem schweren Taisan überfallen worden, der zahlreiche Schiffe verlor und vielen Menschen auch am Lande, das Leben kostete. — Die Taisane (auch am Lande, das Leben kostete) sind die verheerenden Wirbelwinde in den östlichen Ozeanen. Sie haben ihr Gegenstück in den Hurrikonen in Westindien und den Manittunochonen im Indischen Ozean. Sie entstehen meistens zwischen dem 8. und 10. nördlichen Breitengrad in der Nähe der Philippinen, nehmen ihre Richtung nach Nordwesten gegen das östafrikanische Festland und hier von da nach Nordosten um. Sie kommen meist in den Übergangsjahreszeiten, besonders zur Zeit des Wechsel der Monzone vom Juni bis zum Oktober, vor, am häufigsten sind sie im Monat September, der jedes Jahr durchschnittlich vier Taisane bringt. Das Kennzeichen der durchdringenden Wirbelwinde, zu deren Ankündigung und Ortsbestimmung das Barozophonometer dient, ist ein sehr kleiner Barometer. Beim Passieren ihres Zentrums fällt das Barometer sehr rasch — man hat schon einen Tiefstand von 655 Millimeter beobachtet —, dann steigt es bald wieder ebenso schnell gleichzeitig tritt vorübergehend Windstille ein, dann muß der Kapitän das Schiff wenden, denn nun drauß der Taisan in entgegengesetzter Richtung daher. In der windstillen Zone, die einen Durchmesser von 15 bis 30 Kilometer hat beobachtet man zeitweilig eine Aufhellung der Wolken, die das Auge des Sturm genannt wird. Die größte Windstärke herrscht auf der rechten vordern Seite des Wirbels, wo der Sturm die Schiffe dem Zentrum zutreibt; sie heißt deshalb die „gefährliche Hälfte“. Diese Wirbelwinde, deren Stärke man nur vermuten kann, da ihnen kein Windmesser standhält — man hat noch bei 82 Meter in der Sekunde Messungen vorgenommen, es müssen also noch weit größeren Geschwindigkeiten vorkommen — entfallen eine furchtbare Kraft und richten Verheerungen an, die nur der glaubt, der sich mit eignen Augen davon überzeugt hat. Die dicht unter dem Wendekreis des Krebses an der Pforte der Tropen vor der Mündung des Arabisflusses gelegene Insel Songkong, deren Abtretung die Engländer 1841 von China erzwungen, wird häufig von Taisanen heimgesucht, die eine

große Gefahr für den starken Schiffsverkehr des großen Handelsplatzes bilden. So zerstörte im Jahr 1874 ein Taifun über 1000 Häuser, 33 große Schiffe und Hunderte von chinesischen Leuten. Die früher in Ostasien ansässigen Deutschen erinnern sich noch an den Untergang des deutschen Dampfers „Isis“, der am 3. Oktober 1911 einem Taifun zum Opfer fiel. Das Schiff wurde, nachdem beide Anker gerissen waren, auf die Klippen geworfen, wobei die Hälfte der Besatzung umkam. Das Unglück geschah am Vorgebirge Söbhangtangs in der Nähe der Straße, an der am 23. Juli 1896 das deutsche Kanonenboot „Alis“ im Taifun unterging und 71 brave deutsche Seeleute ihr Leben einbüßten.

Eindreher beim Reichskanzler. Am Sonntagabend kamen zwei Männer in den Reichskanzlerpalast in der Wilhelmstraße in Berlin ein und gelangten bis vor das Arbeitszimmer des Kanzlers. Sie wurden entdeckt und ergrieffen die Flucht.

Schändlicher Vertrauensbruch. Drei Anwohner des Kommunalverbandes in Oberkirch (Baden) wurden verhaftet, die Häuser beschlagnahmt und das Bureau polizeilich geschlossen. Die Leute hatten Staubmehl als Brotmehl abgegeben und das Brotmehl mit eigenem Profit in großen Mengen verschoben.

Nach ein Opfer. Eine junge Dame in Artern (Prov. Sachsen) ließ sich ihr wundervolles langes Haar abschneiden. Der Erlös wurde zur Hälfte für die Ruhrhilfe, zur andern Hälfte für einige Leute bestimmt, die ihre Steuern nicht bezahlen konnten.

Selbstmorde. Nach dem Berliner Polizeibericht nehmen in Berlin die Selbstmorde infolge der Teuerung wieder so stark an Zahl zu, daß man fast von einer Selbstmordplage sprechen könne.

Pflanzergiftung. Nach dem Bericht von Knollenblätterpilzschwamm, der dem Sperling (Champignon) sehr ähnlich sieht, erkrankten in Peine (Hannover) 20 Personen. 7 davon sind bereits gestorben.

Briefkastenmörder. In Düsseldorf wurde der 19-jährige Schlosser H. Schoop erwischt, wie er nachts die Briefkästen öffnete. Er hatte sein diebisches Handwerk manatelang betrieben, die Warten von den Briefen abgerufen, die Briefe des Inhalts heraus und vorgeschubste Scheine zu Geld gemacht. Obgleich ungeheure Beträge in seine Hände fielen, ließ der Lump bei seiner Verhaftung keinen Pfennig mehr.

Goethe am Schreibtisch. Von Goethes Handschrift kann man sagen: sie ist schön, warm, lebenswert und vornehm. Sie ist nicht außerordentlich apart, sie zeigt nicht den Zug einer legendarischen Charakterhandschrift, alle Unschönheiten lehren, sie steht in einem edeln, großzügigen, harmonischen, gleichsam diaphanen hellen Schimmer. Er liebte es, am Schreibtisch zu schreiben, wozu er sich im Zimmer auf und ab zu wandeln und einen Stuhl in seinen Karren zu tun; am liebsten in Lehnstühlen, oder in einem Stuhl, in dem er sich hinlegen konnte. Er liebte es, am Schreibtisch zu schreiben, wozu er sich im Zimmer auf und ab zu wandeln und einen Stuhl in seinen Karren zu tun; am liebsten in Lehnstühlen, oder in einem Stuhl, in dem er sich hinlegen konnte. Er liebte es, am Schreibtisch zu schreiben, wozu er sich im Zimmer auf und ab zu wandeln und einen Stuhl in seinen Karren zu tun; am liebsten in Lehnstühlen, oder in einem Stuhl, in dem er sich hinlegen konnte.

Brief und Telegramm. Eine Familie, die aus dem letzten Gebiet mit besonderer, durch den englischen Kommandanten in Köln erwirkten Genehmigung nach Stuttgart reiste, meldete sich dort durch ein am 16. August, abends 8 35 Uhr in Münster i. B. (unbesetztes Gebiet) aufgegebenes Telegramm an. Unterwegs wurde noch Halt gemacht, um Bekannte zu besuchen und am 17. August nachts 12 Uhr traf die Familie wohlbehalten bei den erlauchten Verwandten in Stuttgart ein. Am 18. August, mittags 12 Uhr wurde dann auch prompt das in Münster aufgegebenes Telegramm an die Stuttgarter Adressaten auf dem üblichen Weg ausgehändigt. Inzwischen war laut Stempel ein am 16. August abends 9 Uhr in Hamburg an die reisende Familie nach Stuttgart aufgegebenes Brief schon am 18. August vormittags 9 Uhr der Familie in Stuttgart ausgehändigt worden. Der Brief hat also seinen viel größeren Weg in einer um fünf Stunden kürzeren Zeit zurückgelegt als das Telegramm, was klar hervorgeht, weil erkaufliche Verwaltungen die Briefpost erforschen hat, seit sie im ganzen Reich vordringlich worden ist.

Vertraute Spielhöhlen. Die in den österreichischen Pustulke- und Bodearten Tals, Perlesau und Kitzbühel mit erheblichem Aufwand eingerichteten Spielhöhlen haben nach einer Woche schon wieder geschlossen werden müssen. Es fanden sich teils gar keine, teils nur geringe Spieler ein, die den Banken nur Verluste brachten. Die internationale Spielbankengesellschaft hat durch die verfruchteten Gründungen schwere Verluste erlitten.

Verbot des Dineranzens. Der Präfect von Bologna hat

die Abhaltung eines Dineranzens aus Gründen der Gesundheit und der öffentlichen Ordnung verboten. — Dieser Unfug wird namentlich in Amerika gepflegt.

Der Menschenfreund. A.: Was für 8000 Mark monatlich haben Sie Ihr schönes Zimmer an den jungen Mann vermietet? — B.: Ja, das ist spottbillig. Der Mann ist aber glücklich, daß er endlich ein Unterkommen gefunden hat. Dazu hat er noch das Klavier, das unter Brüdern 5 Millionen wert ist. Für das Klavier muß der Mieter aber auch 22 000 Mark Miete im Monat bezahlen. — A.: Da wird er aber leise drauf losspielen, um auf die Rechnung zu kommen. — B.: Bewahre; er regt keine Taste an, er kann überhaupt nicht spielen. — A.: Warum hat dann der Esel das Klavier gemietet? — B.: Weil er sonst das Zimmer nicht oekonomie hätte.

Eine Flaschenpost von Thüringen zur Bäreninsel. Als im Jahr 1921 das oberhalb des Orts Rohra bei Weimar entspringende Flüsschen Gramme Hochwasser führte, vertrauten die Stammgäste der „Sonne“ in Rohra ihm eine Flaschenpost an. Der gut verschlossene Fläsch war ein Zettel, der Grüße an den eventuellen Empfänger, sowie Namen und Wohnort der Stammgäste trug, beigelegt worden. Vor einigen Tagen ging zum größten Erstaunen aller Beteiligten dem Sonnenwirt von dem englischen Schiffskapitän Schmidt ein Schreiben mit der Nachricht zu, er habe die Flaschenpost, als er mit seinem Fischdampfer in der Nähe der Bäreninsel (im Gomeer) kreuzte, aufgefangen. Da seine Eltern Deutsche seien, halte er es für eine angenehme Pflicht, den Stammgästen der „Sonne“ in Rohra von dem Schicksal der Flaschenpost Nachricht zu geben. Somit hatte die Flasche die weite Reise von der Gramme, die bei Schallensburg in die Unstrut mündet, durch die Unstrut, die Saale und die Elbe nach der Nordsee und ins Gomeer gemacht.

Der geistreiche D'Annunzio. Der Dichter Gabriele D'Annunzio wird seine Darstellerin, Frau Rubinstein-Golabaw, wegen leichter Körperverletzung verklagen. Er geriet mit der temperamentvollen Tragödin, die kürzlich seine Phädra verkörperte, in einen Wortwechsel. „Sie werden niemals erfassen, was wahre Kunst ist“, rief D'Annunzio aus. Da sich die Szene im Restaurant abspielte, so fühlte sich Frau Rubinstein verpflichtet, die treffende Antwort zu erteilen. D'Annunzio bekam eine Kopfweh, sprang auf und ließ der Gatten der Schauspielerin bezahlen. Vor Gericht will er die schlagfertigen Tragödin einige bittere Wahrheiten sagen. Sie schämt ihn nicht zu fürchten, denn ihr Anwalt hat bisher der Verleumdung nicht eingeschlagen.

Ein Sieg der deutschen Sprache. Amerikanische Wäpfe melden, daß nach einer neuen Entscheidung des Bundesobergerichts in Washington der deutsche Sprachunterricht in den Schulen der Vereinigten Staaten ungehindert erteilt werden darf. Diese Entscheidung bezieht sich zunächst auf die Kämpfe, die die Deutschen in den Staaten Nebraska, Iowa und Ohio mit Erfolg geführt haben.

Kirchhöfe als Gemüsegärten. Die Sowjet-Regierung war, wie aus Moskau berichtet wird, angeordnet, daß mehrere Kirchhöfe der Stadt umgepflügt und in Gemüsegärten verwandelt werden sollen. Alle Grabsteine sollen bei dem Baukommisariat abgeliefert werden, damit sie für Zwecke des Häuserbaues verwendet werden.

Schutz der Silberdistel. Zu den Pflanzen, die unter der Pflanzkultur verständnisloser Wanderer mit am meisten zu leiden haben und deren Ausrottung in anderen Gegenden nicht unmöglich erscheint, gehört die Silberdistel, die strahlende Blüte der so beschriebenen und anpruchsvollen Distelpflanze. Wer nicht von selbst so viel Anstand hat, die Pflanze zu schonen und zu erhalten, der sei darauf aufmerksam gemacht, daß das Pflücken der Blumen und der Handel damit verboten und strafbar ist.

Ueber die Ersatzpflicht der Post für Wertpapiere. Das Oberlandesgericht in Raumburg ein bemerkenswertes Urteil gefällt. Eine Bank hatte ein 17 Kilogramm schweres Paket mit Geldscheinen im Betrag von 40 000 M. an Wertpapieren von mehreren Tausend Mark mit nur 1650 M. Wertangabe aufgegeben. Die Umhüllung bestand aus Postpapier. Der Empfänger hatte festgestellt, daß die 10 000 M. Papiergeld fehlten. Die Post bestritt jede Ersatzpflicht, weil nach der Postordnung die Verpackung in festes Papier nur bei Paketen bis zu 10 000 M. Wert und bis zu 2 Kilogramm Gewicht genüge. Würde eine dieser Grenzen überschritten, so müsse die Umhüllung aus haltbarer Leinwand, Wachseiswand oder Leder bestehen. Das Paket sei also nicht postordnungsmäßig aufgegeben worden, deshalb die Bedingung im § 6 des Postgesetzes für die Haftung der Post nicht erfüllt. Daß die Bank, nur um Porto (Verleumdungsgeld) zu sparen, den Wert zu gering angegeben habe, sei belanglos. Das Oberlandesgericht entschied jedoch, daß die Postverwaltung in Höhe der deklarierten Summe ersatzpflichtig sei. Der Absender könne nicht gemungen werden, den vollen Wert anzugeben; dem tatsächlich angegebenen Werte über hätte die Art der Verpackung entsprechen.

Von besonderem Werte ist der Hinweis des erkennenden Senats darauf, daß in einem früheren Falle ein Senat des selben Gerichts zwar in entgegengekehrtem Sinne entschieden habe, daß aber die Gründe des dortigen in Frage kommenden Senats den augenblicklich urteilenden nicht überzeugen könnten; sie gingen nicht von der Grundlage aus, von der die Frage beurteilt werden müsse.

Schulze und Müller. Schulze: Was! Nun wollen sie! Ruhrgebiet verewolligen, und erst schreien sie, sie kämpfen für's Selbstbestimmungsrecht der Völker? — Müller: Du vertrittst das eben falsch. Das Frankreich des Ruhrgebietes ist sich selbst bestimmt, das ist, was er unter Völker-Selbstbestimmungsrecht versteht. — Schulze: Ist sooo, Poincaré hat keine Ruhe, bis Deutschland 'ne Wüste is. — Müller: Stimmt! Und Poincaré das Komel drint! (Kladderadatsch.)

Sinderkrämpfe

Nichts erschreckt eine Mutter mehr, als wenn sie eines Tags ihr Kind, das am Vortag vielleicht noch kerngesund und vergnügt war, in Krämpfen findet. Bei Krämpfen handelt es sich um unwillkürliche Zusammenziehungen von Muskelgruppen. Die einzelnen Muskeln, beispielsweise des Gesichts, der Arme und Beine, ziehen sich heftig zusammen und erschlaffen wieder. Oder die Muskeln ziehen sich fest zusammen und beharren längere Zeit in dieser krampfhaften Stellung, bewirken also das Bild eines starren Krampfes.

Bei Kindern wie bei Erwachsenen sind Krämpfe keine Krankheit an sich, sondern — wie beispielsweise auch das Fieber — nur das Anzeichen einer solchen. Bei kleinen Kindern kommt es leichter zu Fieber als bei erwachsenen Menschen, und ebenso leichter zu Krampfanfällen. Die unmittelbare Ursache von Krampfanfällen ist in einer Reizung der Großhirnrinde gelegen. Eine solche Reizung kann durch entzündliche Vorgänge etwa an den Gehirnhäuten, durch eine Blutung im Gehirn erfolgen. Viel häufiger als solche grob mechanische Einflüsse sind indes allgemeinere Einflüsse auf das Gehirn; bei kleinen Kindern stellen sie die Regel dar.

Zum Gehirn laufen von der Haut, von den Organen, von jeder Stelle des ganzen Körpers Nerven hin; sie übermitteln Empfindungsreize, Schmerzen usw. dem Gehirn. Vom Gehirn laufen umgekehrt zu jeder Zelle, zu jedem Muskel Nervenfasern, die die notwendigen Bewegungen durch einen vom Gehirn übermittelten Befehl veranlassen. Wenn beim Erwachsenen durch einen Empfindungsreizen dem Gehirn ein Schmerz gemeldet wird, so veranlaßt das Gehirn sofort auf dem Weg der Bewegungsnerve eine Muskelbewegung, die die Schmerzursache entfernt, etwa einen Schlag mit der Hand auf die stechende Wespe. Auch auf andere Schädigungen, etwa der Verdauungsorgane, antwortet das Gehirn mit Hilfe der ausgefahrenen Nervenbahnen in geeigneter, zweckmäßiger Weise. Auf unangenehme Reize erfolgt stets eine entsprechende Abwehrbewegung des Körpers. Das geht ganz unwillkürlich, ohne Willkür des Bewusstseins, vor sich.

Beim Kind sind nun die Bahnen, auf denen die Nervenleitungen zum Gehirn gehen und von dort aus umgeleitet werden, noch nicht so ausgefahren, wie beim Erwachsenen. Infolgedessen kann es eher zu einem Ueberpringen gewissermaßen auf eine falsche Bahn kommen. Ein Reiz auf das Gehirn, der beim Erwachsenen vielleicht nur eine einmalige Zusammenziehung eines bestimmten Muskels zur Folge hätte, springt beim Kind auf eine ganze Reihe von Punkten im Gehirn über und setzt eine ganze Anzahl von Muskelgruppen in dauernde, bzw. längerwährende Bewegung. So ist es zu verstehen, daß eine Verdauungsstörung, die beim Erwachsenen nur Erbrechen hervorruft, beim Kind das Auftreten von längerwährenden Krampfanfällen zur Folge hat. Es gibt Fälle, in denen ähnlich wie bei Erwachsenen die Krämpfe durch unmittelbare mechanische Schädigung des Gehirns hervorgerufen werden, also bei Gehirnhautentzündung, Geschwulstbildung im Gehirn, Blutung. In der überwiegenden Mehrzahl der kindlichen Krämpfe handelt es sich aber um Krämpfe, die durch einen Allgemeinreiz auf das Gehirn hervorgerufen werden. Der Beginn einer fieberhaften Infektionskrankheit, von Mandelentzündung, Scharlach, Diphtherie und ähnlichen Kinderkrankheiten ist häufig durch Auftreten von Krampfanfällen beim Kind gekennzeichnet.

Besonders häufig sind Krampfanfälle bei Kindern und Säuglingen ein Zeichen einer Verdauungsstörung. Sobald die Ursache der Schädigung entfernt ist — gewöhnlich ist es eine unzureichende, allzu einseitige Nahrungsmittelnahrung oder zu einseitige Wehrernährung, oder verdorbene Nahrung. — tritt Besserung, Verschwinden der Krämpfe ein.

Eine neu aufblühende Haustunft

Die von den ländlichen Hausfrauenerfahren wieder auflebenden neubefleht und geförderte Kunst des Handspinnens und -webens, die mit der Erfindung der Spinnereimaschinen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu gänzlichem Schwanden verurteilt schien, kann wohl als die älteste weibliche Handfertigkeit überhaupt bezeichnet werden. Schon in Urzeiten mag der Aufbau des Flachses und die Vorbereitung seiner Fasern zu Geweben bekannt gewesen sein, denn schon bei den alten Ägyptern wurde der Flachssack zur Leinwandgewinnung verwendet, wie die alten Steinentwürfe mit ihrer Darstellung der gesamten Handspinnerei und -weberei kundtun. Die Halbtarnt des von ihnen hergestellten Leinens überdauerte Jahrtausende. Sind doch die Schurzweillen des Mumien aus seiner Leinwand gefertigt, trogen in 1922 v. Chr. vermittelte den zerfallenden Anwesen langer Zeitabschnitte. „Red“, das „wahrhaft edle Gewebe“ wurde es deshalb auch zum Unterschied von anderem Gewebe aus

feurio

Schonem Sie Wäsche und Hände und benutzen Sie stets Haushaltseife feurio mit 80% Fettgehalt

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart G.m.b.H.



Baumwolle genannt. Das als „Schiff“ bezeichnet wurde. Bald wurden die Gewebe, die die alten Ägypter aus Leinen zu fertigen verstanden, so fein und zart im Geffinst und im Gewebe wie partischer Batist und blieb nur den Priestern nach uraltem Religionsbrauch vorbehalten. Zu gleicher Zeit wie bei den Ägyptern, war aber auch schon bei den Kulturvölkern Asiens die Verarbeitung des Flachses bekannt und geübt. Die Phönizier wie die Babyloniern und Chaldäer verstanden so kostbare Gewebe aus feinem Leinen mit bunten Borden anzufertigen, daß diese buntenwirkten Gewänder in der ganzen damaligen Welt geschätzt und begehrt waren. Reingewebe von wunderbarer Feinheit wurde namentlich auf den Inseln Kos und Amorios angefertigt, die so durchsichtig und klar waren, daß sie als „gläserne oder Nebelweiber“ verspottet und sogar berüchtigt waren. Dieses Leinen war nicht nur kunstvoll in Purpur, Scharlach, amaranthfarbig, eisen-, meer- und saffranfarbig, malven-, krotus-, hyazinthenfarbig und violett gemustert, sondern auch durch Gold- und Silberfäden gewürfelt oder wellenförmlich durchzogen, so daß die daraus gefertigten Gewänder außerordentlich prunkvoll wirkten.

Auch im alten Spanien gehörte die Leinwandspinnerei- und weberei zu jenen Künften, die bald zu hoher Vollendung entwickelt wurden. Auch hier machten Phönizier mit ihrer Buntweberei Schule und sie führten zur Herstellung außerordentlich prächtiger, glänzenweicher, durch buntenfarbige Streifen ausgezeichneter „Leinwandgewänder“. In Britannien und Gallien war es namentlich das mächtige Druidentum, das reinweiße leinene schleppende, priesterliche Amiskleider in verschiedenen Abstufungen je nach dem Rang vorkam. Das gleiche gilt von unseren Vorfahren, den alten Germanen, die weiße leinene Gewänder für ihre Priester vorkam. In unserer Zeit haben wir die Frauen- und Mädchenweberei, die bei uns in der Hauptsache für ihre Dienerrinnen sind, haben Wolle und Leinen zu belagern, die Anfertigung von Kleidern,“ heißt es in einer Verordnung Karls des Großen, der sich ausschließlich nur in Kleider hälfte, die von seiner Frau und seinen Töchtern sowie den beigegebenen Dienerrinnen angefertigt wurden.

Das Kloster Rabenbach unter anderen verfertigt derzeit kunstvolle Rahmendens, daß es nach einer Urkunde vom Jahr 1070, jedes Jahr eine Sendung fertiggestellt haben mußte. In Russland war vorwiegend das grobe leinene Hemd bevorzugt, das mit langen, kastenreichen Kermeln fittelfarbig unter andersfarbig leinene Weinkleider lief. Selbst bis nach Irland hinauf stand selbstgeponnes und gewebtes Leinen in hohem Ansehen.

Das Gewebe, das heute zumeist als Buntweberei aus farbigen selbstgeponnenem Garn durch Handspinnerei und weberei wieder hergestellt wird, gleicht, wie verschiedene Ausstellungen zeigten, jenen fast unermesslichen Geweben, die wir als letzte Zeugen einer bodenständigen Volkskunst noch in so manchem Museum bewahren können. Kunst-

gewerbetler und gewerblerinnen stellen die Muster zu farbenfreudig gefertigten Stoffen, zu Kleidern und Dekorationsgeweben aller Art zusammen, und es ist zu verstehen, daß diese neue Hauskunst dort, wo sie erst einmal wieder eingeführt wurde, rasch begiertere Anhängerinnen findet, die die alte Kunst: Hauspinnerei und weberei mit neuem Leben durchdringen und voll Stolz eigene Gebilde erfinden, sich selbst und ihrem Heim zu schönstem Schmuck.

Schiffsnachrichten.
Die Dampfer „Westphalia“ und „Reliance“ der Hamburg-Amerika-Linie sind am 14. und 17. August wohlbehalten in New-York eingetroffen.

Kauwärtige Todesfälle.
Johanna Kutler, geb. Schanz, Herr-berg.

Handelsnachrichten

Devisenkurs am 21. August 1923 (1922/23). Reichsmark war der Kurs bis auf 7,5 Millionen gekommen.
1 Pfd. Sterl. 25 062 500, 1 belg. Gulden 2 335 500, 1 Schv. Fr. 1 014 500, 1 franz. Fr. 312 780, 1 belg. Fr. 250 025, 1 Ital. Lira 240 000, 1 span. Ptas. 164 410, 1 jap. Yen 2 706 750, 1 argent. Peso 1 804 500.

Waber und Antorie. Die Verpflanzungszahl der deutschen Gashöhle, Waber und Antorie betragt vom 20. August an 580 000. Die Gashöhlenzahlung ist zurzeit etwa mit 600 000 zu berechnen.

Stuttgart, 21. August. Auerich wingliche Preise. Bon Mittwoch, den 22. August an kostet Rindfleisch 1. 900 000 Mark, 2. 840 000 Mark, Schmelzfleisch und Rostfleisch je 920 000 Mark, Rindfleisch 1. 700—720 000 Mark, 2. 580—620 000 Mark, Hammelfleisch 850 000 Mark, Schafffleisch 600—700 000 Mark.

Stuttgart, 20. August. Landesproduktenpreise. Neuer Weizen württ. je nach Vorkurs (in 1000 Mark und 100 Hektol) 14 000—17 000 (am 13. August 12 000—14 000), neue Sommergerste 10 000—12 000 (9000—10 000), neuer Roggen —, Hafer 9000 bis 11 000 (8000—9000), neuer Raps 18 000—20 000 (14 000 bis 16 000), Weizenmehl Nr. 0 mit Zusatz von Auslandsgetreide 28 000 bis 30 000 (24 000—28 000), Weizenmehl mit Zusatz von Auslandsgetreide 25 000—27 000 (24 000—26 000), Meie 3500—6000 (5000 bis 5500), Weizenheu 1600—2000, Riesenheu 1800—2200, Stroh (Vorstroh) 1200—1500.

Ausbeutungslohn bei 6 Proz. Mitter 380 000 Mark, bei 7 Proz. 450 000 Mark d. Jhr.

Mannheimer Probstentpreise vom 20. August. Die Maße verkehrte bei guter Nachfrage für rollende Ware in sehr fester Haltung. Verlangt wurden für die 100 Hektol bahnfrei Mannheim, alles in 1000 Mark: Weizen 17—18, Roggen 12, Gerste 11—14, Hafer 12, Raufasert 6—8,2, Weizenkleie 6, Weizenstroh 7—7,5, Raps 15—20, Weizenstroh 1,4—1,5, gebundenes Stroh 1,2, Weizenmehl 28 bis 34.

Berliner Getreidepreise am 21. August in 1000 Mark: Weizen 10 000—10 500, Roggen 7000—7500, Gerste 8000—8500, Hafer 8200—8600, Weizenmehl 36 000—39 000, Roggenmehl 22 000 bis 25 000, Weizenkleie 3500, Roggenkleie 3500, Raps —.

Markte

Karlsruher Schlachtviehmarkt, 20. August. Der Viehtrieb betrug: 12 Ochsen, 13 Bullen, 16 Kühe, 25 Ferkel, 13 Kälber, 1 Weibschaf, 52 Schweine. Eine amtliche Tarnsteuerung konnte wegen geringer Zufuhr nicht vorgenommen werden.
Mannheimer Viehmarkt vom 20. August. Dem Viehmarkt am Montag wurden zugeführt: 57 Ochsen, 61 Bullen, 275 Kühe und Kälber, 129 Ferkel, 25 Schafe, 569 Schweine, 12 Wagenpferde, 80 Arbeitspferde und 45 Schlachtpferde. Preise wurden nur für Pferde ermittelt, und zwar für Wagenpferde 600 Mark bis 1 Milliarde, für Arbeitspferde 500 Mark bis 1 Milliarde und Schlachtpferde 40—200 Millionen Mark. Marktverlauf: mit Großvieh lebhaft gedumt, mit Schweinen mittelmäßig, langsam gedumt mit Pferden mittelmäßig.

Stuttgart, 21. August. Fast Verdoppelung der Preise am Schlachtviehmarkt. Dem Viehmarkt am Montag wurden zugeführt: 23 Ochsen, 21 Bullen, 110 Jungkälber, 114 Jungschaf, 116 Kühe, 340 Kälber, 124 Schweine, 27 Schafe und 1 Ferkel. Verkauf wurde alles. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Franken von Mark: Ochsen 1. Sorte 470—480 (am 16. August 250 bis 265), 2. Sorte 410—450 (225—240), Bullen 1. 450—480 (245—255), 2. Sorte 420—440 (225—240), Jungkälber 1. 470—480 (250 bis 265), 2. 410—440 (225—240), 3. 400—420 (220 bis 230), Kühe 1. 400—420 (225—240), 2. 350—370 (210 bis 220), 3. 300—320 (185—200), Kälber 1. 540—560 (300—310), 2. 320—350 (235—250), 3. 300—310 (180 bis 190) Schweine 1. 650 (370—375), 2. 620—640 (350—365), 3. 590—610 (340—355). Verkauf des Marktes lebhaft.

Schweinemarkt Velen, 20. August. Zufuhr 28 Stück Metzschweine. Preis pro Paar Metzschweine 12—16 Millionen. Verkauf wurde alles.

Stuttgart, 21. August. Obstgroßmarkt. Große Zufuhr. Preise in 1000 Mark: Zwetschgen 45—55, Pfäfen 50—55, Pflaumen 50—55, Dorschel 35—39, Birnen 35 bis 50. (Im Kleinhandel Preis 55, Birnen bis 90, Zwetschgen 60—70.)

Gemüsegroßmarkt. Reiche Zufuhr. Preis 200 (200—210), Kopfsalat 25—30 (40), Endivien 25—35 (40—45), Kohl 30, Blumenkohl 80 (100), Gurken 80, Rettiche 15—40, Tomaten 100, Zwiebeln 60 (1000 d. Hundert), Kartoffeln 40.

Butter 1200, Rinderfett 850, Zerkohlfett 850, Schmalz 1200 d. Pfd., Badsteinkohle 10 die 100 Ctr. Für ein Ctr wurden 80 000 Mark bezahlt.

Die Holzpreise. Für bairischen Holzes auf der Balken werden heute 280 Millionen Mark für den Zeitraum bezahlt. Zu dem Preis holte die gleiche Ware etwa 100 Mark. Zu der umgekehrten Preissteigerung dürfte vor allem die hohe Zufuhr beitragen haben. In der Zeit vom 1. Sept. 1922 bis 31. Mai 1923 sind nämlich 66 138 Jtr. mehr aus- als eingeführt worden gegen eine Mehrzufuhr in der gleichen Zeit des Vorjahres von nur 1892 Jtr. Die ganze Ernte Deutschlands belief sich im Jahr 1923 nach amtlicher Angabe auf nur 124 000 Jtr.

Das Wetter
Eine neue kräftige Störung zieht im Nordwesten auf und bringt nach Ostdeutschland vor. Am Donnerstag und Freitag ist vielfach wieder gewisses Wetter zu erwarten.

Taschenbibel.
Ein schönes Geschenk ist eine Taschenbibel.
Große Auswahl bei G. W. Zaiser, Nagold.
Junge Frau mit 27/4 Jahren brauen Kind, sucht für einige Wochen Aufenthalt wo Kind sich trinken lassen gegen Hausarbeit; bis im Näh u und Kantinenpflanz bewandert. Frau Engel, 3. Württer Hauptstr. 430
Sines 16 Monate alte sehr wachsame Schäferhund
Guter Hans- und Hofhund sowie eine Renette.
pirschbüche zu verkaufen oder gegen Lebensmittel zu vertauschen.
M. Kern, mech. Holzbearbeitung
Lengenloch bei Altensteig.
Schulgesangbücher in dauerhaftem Einband mit Noten noch besonders preiswert bei Buchhandlg. Zaiser.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Nagold.

Ab 20. August 1923 wird die leistungsfähigste Versicherungsleistung folgendermaßen ergänzt:

Klasse	Bei einem Verdienst pro				ergibt sich in		Anteil des		Anteil des		Kranken-Geld	Sterb-Geld	
	Stunde bis zu	Arbeitstag bis zu	Woche bis zu	Monat bis zu	Entgelt auf den Kalenderstag	Grund-lohn	Wochen-beitrag	Arbeits-gebers	Arbeits-nehmers	Tages-beitrag			Arbeits-gebers
20	226 042	1 808 333	10 850 000	46 500 000	1 550 000	1 500 000	787 500	262 500	525 000	112 500	37 500	75 000	750 000
21	240 625	1 925 000	11 550 000	49 500 000	1 650 000	1 600 000	840 000	280 000	560 000	120 000	40 000	80 000	800 000
22	277 083	2 216 666	13 300 000	57 000 000	1 900 000	1 800 000	945 000	315 000	630 000	135 000	45 000	90 000	900 000
23	306 250	2 450 000	14 700 000	63 000 000	2 100 000	2 000 000	1 050 000	350 000	700 000	150 000	50 000	100 000	1 000 000
24	335 416	2 683 333	16 100 000	69 000 000	2 300 000	2 200 000	1 155 000	385 000	770 000	165 000	55 000	110 000	1 100 000
25	364 583	2 916 666	17 500 000	75 000 000	2 500 000	2 400 000	1 260 000	420 000	840 000	180 000	60 000	120 000	1 200 000
26	408 333	3 266 666	19 600 000	84 000 000	2 800 000	2 700 000	1 417 500	472 500	945 000	202 500	67 500	135 000	1 350 000
27			bei mehr		3 000 000		1 575 000	525 000	1 050 000	225 000	75 000	150 000	1 500 000

Die Arbeitgeber werden dringend ersucht, sämtliche Lohnveränderungen alsobald der Krankenkasse anzuzeigen, andernfalls die Eintragung ohne weiteres durch die Kasse erfolgt.
Bzüglich der Invalidenversicherungs-Beiträge siehe „Gesellschafter“ Nr. 178.

Nagold, den 21. August 1923. Vorsitzender des Vorstands: gez. Hg. Verwalter: gez. Beng.

Amtsgericht Nagold.
Konkursverfahren
gegen Walderich, Feig, Altesfeld, gem. S 204 Abs. 1 S. 2 R.O.
eingestellt.

Sechs Tage rennen
Sie umher, ohne das Gesuchte gefunden zu haben. Eine gut abgefasste und geschmackvoll gefasste Anzeige im „Gesellschafter“ bringt unbedingt den gewünschten Erfolg. Wir raten Ihnen inserieren Sie sofort, denn noch tun Sie es sehr billig. Verlangen Sie sofort Preisangebot und Probenummer von der Geschäftsstelle des „Gesellschafter“, Nagold.

Besuchskarten
liefert rasch und billig
G. W. ZAISER, Buchdruckerei, Nagold.

und 100 Ztr. **Stroh**
sowie 30—40 Ztr. alte Kartoffeln und einen leichteren Weggerwagen zu kaufen.
Georg Eberhard zum „Fas“ Bad-Teinach.
Suche für sofort
100 Ztr. Heu

Die neuen Moden-Alben Herbst-Winter 1923/24
sind eingetroffen und dürfte es sich empfehlen, den Bedarf noch vor der neuen Erhöhung der Buchhandels-Schlüsselzahl zu decken bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Alle Familien-Anzeigen Geburten, Verlobungen, Vermählungen, Trauerfälle gibt man vorteilhaft bekannt im „Gesellschafter“ (Amtsblatt)
Weiteste Verbreitung. Bevorzugter Zeitungspreis. Schöne Ausführung.
Raufe wieder lebte. Quantum große lebende Schnecken und leere unbeschädigte Häuschen zu besten Preisen und vorantierender Ansaat. Bei Ueberbringung von 25 Mark ab vergäbe Gut und Vertete nach Koenigs.
Josef Böck,
Neu-Ulm a. D. Bahnhofstrasse.

Amthlicher Taschenfahrplan
für Württemberg, Hohenzollern und die wichtigsten Anschlußstellen der benachbarten Länder mit Ueberfahrtsfahrplan der Kraftwagenlinien und Postfahrplan Sommerdienst 1923. Gültig vom 1. Juni an.
Vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

